

Texte für junge Spieler - 064

Ingrid Zellner

Der falsche Prinz

Ein Märchenspiel nach Wilhelm Hauff

ISBN 3-7695-1664-8

### *Bestimmungen über das Aufführungsrecht*

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag Pf 20 02 63, D-69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag Pf 20 02 63, D-69459

Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

### **Kurzinformation**

Labakan, ein begabter Schneidergeselle, glaubt sich zu Höherem geboren. Er ist fest davon überzeugt, dass an ihm ein wirklicher Prinz verlorengegangen sei. Als er durch Zufall Omar, einem im Verborgenen aufgewachsenen Sohn des Sultans, begegnet, hält er die Zeit für gekommen, dem Schicksal ein wenig nachzuhelfen. Er kommt Omar zuvor und gibt sich gegenüber dem Sultan als der zurückgekehrte Sohn aus. Während dieser fest davon überzeugt ist, dass Labakan tatsächlich sein Sohn ist, durchschaut seine Frau den

Betrug. Gegen die Macht ihres Mannes, der nur auf äußere Zeichen achtet, kann das wahrhaftige Empfinden der Sultanin jedoch wenig ausrichten. Zusammen mit einem Teil der Dienerschaft sinnt sie auf eine List ...

*Spieltyp:* Märchen

*Spielanlass:* Theateraufführungen in der Schule

*Spielraum:* Einfache Bühne genügt

*Darsteller:* 4 oder 5 m, 5 w und Nebenrollen in beliebiger Anzahl

*Spieldauer:* 45 - 60 Minuten

*Aufführungsrecht:* Bezug von 12 Textbüchern

### **Personen**

Saaud, Sultan der Wechabiten

Sadina, seine Gemahlin

Prinz Omar, sein Sohn

Labakan, ein Schneidergeselle

Ali, ein Diener des Sultans

Zaide, erste Dienerin der Sultanin

Sina, zweite Dienerin der Sultanin

Dunja, dritte Dienerin der Sultanin

Die Fee Adolzaide

Der Wirt in der Karawanserei (kann vom Darsteller des Sultan oder des Ali gespielt werden)

Gefolge, Hofstaat und Wachen des Sultans; Gäste in der Karawanserei

Prolog: Vor dem Hauptvorhang.

1. Bild: In der Karawanserei. Abends.

Zwischenvorhang: Vor dem Hauptvorhang.

2. Bild: An der Säule El-Serujah. Zwei Tage später, morgens.

Zwischenvorhang: Vor dem Hauptvorhang.

3. Bild: Im Palast des Sultan Saaud. Am gleichen Abend.

4. Bild: Im Palast des Sultan Saaud. Am nächsten Morgen.

### **PROLOG**

Die Fee Adolzaide tritt vor den Vorhang.

### **ADOLZAIDE:**

Salem aleikum! Ich grüße euch, liebe Kinder, und euch alle, die ihr heute hierhergekommen seid. Ich komme direkt aus Ägypten zu euch, das weit, weit von hier in Afrika liegt. Jetzt möchtet ihr sicher wissen, wer ich bin, nicht wahr? Nun, ich bin eine Fee. Und keine Angst, ich

bin eine gute Fee. Wie ich heiße? Adolzaide. Ja, ich weiß, das klingt seltsam für euch, aber in Ägypten haben die Menschen oft ganz andere Namen als ihr. Ihr werdet heute einige kennenlernen, denn ich möchte euch eine Geschichte erzählen, die sich dort zugetragen hat. Eine der Hauptfiguren in dieser Geschichte ist Labakan, ein junger Schneidergeselle aus der Stadt Alessandria. Er hatte dort in der Werkstatt eines Schneidermeisters gearbeitet, und er konnte wirklich fabelhaft mit Nadel und Faden umgehen. Leider hatte er eine kleine Macke: Er war furchtbar eitel und bildete sich immer ein, etwas Besseres zu sein als alle anderen. Oft tat er in aller Öffentlichkeit so, als wäre er ein vornehmer Herr, und wenn die Leute dann lachten und sagten: "An dir ist ein Prinz verlorengegangen, Labakan", dann nickte er immer huldvoll und sagte gnädig: "Ich weiß, ich weiß". Als er nun eines Tages in der Werkstatt an einem Festgewand für einen Fürsten arbeitete, da konnte er nicht widerstehen: Er zog sich das prächtige Gewand an, und als er sich so im Spiegel betrachtete, da war er endgültig davon überzeugt, dass er zum Prinzen geboren sei. Von diesem Moment an hielt es ihn nicht mehr in der Schneiderwerkstatt, und er verließ mit dem schönen Gewand mitten in der Nacht heimlich das Haus und die Stadt und zog als geheimnisvoller Fürst durch das Land. Eines Abends rastete er in einer Karawanserei - so nennt man bei uns die Gasthöfe an den Straßen, auf denen die Händler mit ihren Kamelen und ihrer Ware reisen. Und in dieser Karawanserei beginnt unsere Geschichte. Schaut!

*(Hinter ihr öffnet sich der Vorhang zum ersten Bild)*

### 1. BILD

In der Karawanserei. Abends.

#### ADOLZAIDE:

Hier, der junge Mann, der es sich da so gemütlich gemacht hat, das ist Labakan. Viel Vergnügen!  
*(Sie geht durch die Eingangstür der Karawanserei ab)*

### 1. SZENE

Labakan. Der Wirt. Gäste

#### LABAKAN:

*(ruft)*

He, Wirt! Kann ich noch etwas zu trinken haben?

#### WIRT:

Sofort, mein Herr!

#### LABAKAN:

Was, "mein Herr!" Hoheit! Hoheit!! Wie oft muss ich dir das noch sagen?

#### WIRT:

Um Vergebung, Hoheit, um Vergebung! Bitte versteht ... es ist so ungewohnt, eine Hoheit so ganz ohne Gefolge ...

#### LABAKAN:

*(gereizt)*

Na und? Kann ich nicht reisen, wie es mir beliebt? Wer bist du, dass du einem Prinzen aus fürstlichem Geblüte nur dann den notwendigen Respekt erweist, wenn er von seinem halben Hofstaat umgeben ist?

#### WIRT:

Ihr habt ja recht, Hoheit, Ihr habt ja so recht! Um Vergebung ... ich will Euch sofort bedienen.

*(ab)*

#### LABAKAN:

*(ruft ihm hinterher)*

Na also! Warum nicht gleich so, altes Faultier!

*(nachdenklich)*

Aber es stimmt ja. Das Prachtgewand allein macht es eben einfach nicht. Es gehört doch wohl etwas mehr dazu, damit die Leute erkennen, wen sie vor sich haben. Und dabei bin ich so ein Klasseprinz! Jung, schön, vornehm, beste Manieren ... aber was nützt mir das, wenn ich nicht auch in einem Palast geboren bin. Obwohl - wer weiß? Vielleicht bin ich tatsächlich der Sohn eines reichen Fürsten, und man hat mich als Kind verwechselt! Oder gar entführt! Ja, so muss es sein! Es kann nicht sein, dass ein so wunderbarer Mensch wie ich aus einer armen Schneiderfamilie stammt. Na, wartet nur ab. Eines Tages wird das Geheimnis meiner hohen Geburt schon gelüftet werden, und dann ...

#### WIRT:

*(kommt mit einem Krug)*

Zu Diensten, Hoheit. Haben Eure Hoheit noch weitere Befehle?

#### LABAKAN:

*(lässig)*

Im Moment nicht, danke!

*(Wirt ab nach hinten)*

Jetzt muss ich nur noch zusehen, dass er mir morgen keine Rechnung präsentiert. Dass ein Prinz wie ich so pleite sein kann! Ach, es ist einfach ungerecht! Oh Allah, sieh auf deinen armen Diener Laba... ich meine, auf deinen Diener *Prinz* Labakan! Wann sendest du mir den

Boten, der mir den Beweis für meine vornehme Herkunft bringt?

## 2. SZENE

Die Vorigen. Omar.

**OMAR:**

*(betritt die Karawanserei)*

Salam! Bitte, Herr Wirt, habt Ihr noch ein Nachtlager für einen müden Reisenden?

**WIRT:**

Selbstverständlich ...

*(unsicher)*

Hoheit?

**OMAR:**

*(lächelnd)*

Nein, nein, mein Freund. Mein Name ist Omar.

**WIRT:**

Seid willkommen, junger Herr. Wollt Ihr auch etwas essen?

**OMAR:**

Nein danke, ich habe keinen Hunger.

*(sieht sich um, sein Blick fällt auf Labakan)*

Darf ich mich zu dir gesellen? Es ist noch zu früh, um schlafen zu gehen.

**LABAKAN:**

*(großzügig)*

Nimm Platz, mein Freund. Wie war dein Name? Omar?

**OMAR:**

Richtig, ja. Und wie darf ich dich nennen?

**LABAKAN:**

*(geheimnisvoll)*

Nun ... gewisse Umstände zwingen mich, meinen Namen

im Moment geheimzuhalten. Keine Angst, ich bin kein Verbrecher auf der Flucht!

**OMAR:**

Nun, so siehst du auch nicht aus. Sei ohne Sorge, ich respektiere dein Geheimnis und deinen Wunsch, unerkannt zu bleiben. Ich weiß, wie das ist, wenn man über gewisse Dinge schweigen muss.

**LABAKAN:**

Ach ja? Hast du auch etwas zu verbergen?

**OMAR:**

Nein, Allah sei Dank, im Gegenteil! In zwei Tagen werden alle Rätsel meines bisherigen Lebens endlich und völlig gelöst sein. Dann werde ich an der berühmten

Säule El-Serujah stehen und meinen Vater kennenlernen.

**LABAKAN:**

Du hast deinen Vater noch nie gesehen?

**OMAR:**

Bis vor kurzem kannte ich noch nicht einmal seinen Namen. So lange ich mich erinnern kann, habe ich in Kairo bei dem Bassa Elfi Bei gelebt. Er war ein weiser Mann, und ich hielt ihn für meinen Onkel. Erst vor wenigen Tagen, auf seinem Sterbebett, offenbarte er mir die Wahrheit über meine Familie.

**LABAKAN:**

Aha. Ja, und wer ist nun dein Vater?

**OMAR:**

*(zögernd)*

Eigentlich hat mir Elfi Bei eingeschärft, mit niemandem darüber zu sprechen. Aber was soll's, bald weiß es sowieso alle Welt. Mein Vater ist Saaud, der mächtige Sultan der Wechabiten.

**LABAKAN:**

Was?!?

**OMAR:**

Ja, so ähnlich habe ich auch reagiert. Elfi Bei erzählte mir, dass Sterndeuter bei meiner Geburt meinen Vater gewarnt hätten: Bis zu meinem 20. Geburtstag, so sagten sie, bestehe die Gefahr, dass ich von einem Feind verdrängt werde. Deshalb haben meine Eltern schweren Herzens den Entschluss gefasst, sich von mir zu trennen und mich so lange in Sicherheit zu bringen, bis die Gefahr vorüber ist. Elfi Bei, ein alter Freund meines Vaters, bot sich an, mich bei sich aufzunehmen und als seinen Neffen zu erziehen. Und so geschah es.

**LABAKAN:**

Das heißt also, du bist - ein richtiger Prinz?

**OMAR:**

*(lächelnd)*

Es sieht ganz so aus.

**LABAKAN:**

Und nun wirst du bei der El-Serujah-Säule deinen Vater treffen.

**OMAR:**

Ja, wie gesagt, in zwei Tagen. An meinem 20. Geburtstag.

**LABAKAN:**

Entschuldige meine Neugier, aber wie, bitte schön, willst du ihm beweisen, dass du wirklich sein Sohn bist? Woher soll dein Vater wissen, dass da nicht irgendein

hergelaufener Habenichtsvor ihm steht, der zufällig von deiner Geschichte erfahren hat und sich nun für dich ausgibt?

**OMAR:**

Deine Frage ist berechtigt. Aber mein Vater hat nichts dem Zufall überlassen. Vor seinem Tod übergab Elfi Bei mir noch diesen wunderschönen Dolch. Er ist das Erkennungszeichen.

**LABAKAN:**

Na, das finde ich aber ganz schön leichtsinnig. Wenn dir nun einer diesen Dolch stiehlt?

**OMAR:**

Der Dolch allein würde dem Dieb nichts nützen. Er muss ihn den Männern an der El-Serujah-Säule mit den Worten überreichen: "Hier bin ich, den ihr sucht!" Und wenn sie antworten: "Gelobt sei der Prophet, der dich erhielt", erst dann ist alles in Ordnung. Du siehst, es kann nichts schiefgehen. Nur Elfi Bei, mein Vater und ich kennen diese Worte.

**LABAKAN:**

Und ich.

**OMAR:**

*(stutzt einen Moment, dann lächelnd)*

Stimmt. Aber du bist ja schließlich nicht mein Feind, oder? Du bist offensichtlich selbst von vornehmer Herkunft und hast es nicht nötig, dir eine Stellung als Prinz zu ergaunern.

**LABAKAN:**

Aber nein, natürlich nicht. Ich gönne dir dein Glück, edler Freund - ich darf dich doch so nennen?

**OMAR:**

Gerne. Sag mal, bist du auch so müde wie ich? Ich glaube, ich lege mich schlafen, morgen ist ein langer Tag.

**LABAKAN:**

Schlaf ruhig, ich trinke nur noch aus, dann gehe ich auch zu Bett. Gute Nacht, Prinz Omar.

**OMAR:**

Psst - außer dir soll das hier noch keiner wissen. Gute Nacht, mein Freund.

*(Er legt sich in einer Ecke des Raumes auf einem Lager, das der Wirt zuvor bereitet hat, nieder und schläft sofort ein)*

**LABAKAN:**

*(starrt abwechselnd vor sich hin und auf den schlafenden Omar)*

Es ist einfach ungerecht. Was hat der, das ich nicht habe? Warum ist er ein Prinz und ich nicht?

*(nachdenklich)*

Eigentlich ist er für einen Prinzen ganz schön unvorsichtig. Kennt mich nicht und vertraut mir trotzdem sein kostbares Geheimnis an. So ein Leichtsinnmüsste eigentlich bestraft werden ... Moment mal!

Labakan, das ist es! Hier liegt deine prinzipliche Zukunft, greif zu!

*(Er schleicht sich an Omar heran und entwendet ihm heimlich den Dolch)*

Tut mir leid, mein Freund, aber wenn einer von uns beiden verdient, Prinz zu werden, dann bin das ich! Du kannst ja Schneider lernen, das ist gar kein schlechter Beruf. So, und jetzt nichts wie weg hier. Wenn der Mochtegern-Prinz aufwacht, bin ich schon halbwegs an der Säule El-Serujah, und dann kann er sehen, wo er bleibt. Leb wohl, du dummer Kerl.

*(will verschwinden)*

**WIRT:**

*(tritt ihm in den Weg)*

Um Vergebung, Hoheit - wohin wollt Ihr jetzt mitten in der Nacht?

**LABAKAN:**

*(großspurig)*

Ich habe soeben eine wichtige Nachricht erhalten und muss auf schnellstem Wege weiterreiten. Mein Bote *(er weist auf den schlafenden Omar)* schläft heute Nacht hier und wird Morgen für uns beide bezahlen. Kapiert? Also geh mir aus dem Weg! Platz für Prinz Labak..., ich meine: für Prinz Omar!

*(rauscht stolz ab)*

**WIRT:**

*(nachdenklich)*

Der weiß nicht mal genau, wie er heißt! Armer Kerl. Ja, ja, so ein Prinz hat's nicht leicht!

*(entdeckt den Krug, den Labakan hat stehen lassen, sieht, dass noch etwas drin ist, und trinkt genüsslich aus)*

**VORHANG**

**ZWISCHENVORHANG**

Die Fee Adolzaide tritt vor den Vorhang.

**ADOLZAIDE:**

So nahm die Geschichte also ihren Lauf. Um ganz sicher zu sein, dass Omar ihn nicht einholen würde, stahl

Labakan das feurige Pferd des Prinzen und galoppierte, so schnell es ging, zur Säule El-Serujah. Und er kam auch sicher dort an - nur viel zu früh. Was nützte ihm jetzt seine Eile? Der Zeitpunkt der Begegnung mit dem Sultan war ja genau festgelegt. Es blieb ihm nichts anderes übrig als zu warten. Wer würde zuerst kommen - der Sultan, oder ein sehr, sehr wütender Omar? Labakan wurde nervös - so nervös, dass er einen Augenblick lang überlegte, ob es nicht besser gewesen wäre, wenn er den schlafenden Omar getötet hätte, um ihn ein für allemal los zu sein. Aber gleich darauf verwünschte er sich für diesen Gedanken; er war vielleicht ein Dieb, ein Gauner, aber er war kein Mörder. Er war nicht durch und durch schlecht. Aber er war entschlossen, seine Chance zu nutzen: Entweder würde er jetzt ein Prinz werden, oder nie. Und so stand er nun an der Säule El-Serujah und wartete ...

*(ab)*

## 2. BILD

An der Säule El-Serujah. Zwei Tage später, morgens.

**LABAKAN:**

*(geht nervös auf und ab)*

Endlich - die Sonne ist aufgegangen. Der Tag ist da. Hoffentlich kommen sie jetzt bald, bevor dieser Omar mich einholt und mir alles verpatzt! Da - das müssen sie sein! Nein, sie gehen vorbei. Kommt schon, Leute, kommt schon! Ihr könnt doch euren Prinzen nicht so lange hier warten lassen. Moment mal - das könnten sie sein. Was für eine prächtige Karawane! Und wie reich die Menschen gekleidet sind! Ob der Große in der Mitte mein Vater ist? Ja, sie kommen! Sie gehen zur Säule!

## 2. SZENE

Labakan. Sultan. Gefolge.

*(Der Sultan und sein Gefolge gruppieren sich um die Säule und blicken abwartend umher)*

**LABAKAN:**

Kein Zweifel, das sind sie. Also Mut jetzt, Labakan - nein, Omar. Omar ist jetzt mein Name. Omar ... Bestimmt ist er bald hier. Noch könnte ich warten, könnte ihm den Dolch zurückgeben. Aber was wird dann aus mir? Er wird mich wegen Diebstahl anzeigen, und dann werfen sie mich ins Gefängnis! Nein, es gibt kein Zurück mehr. Die Würfel sind gefallen. Und mit mir als Sohn ist dieser

Sultan in jedem Fall gut bedient.

*(Er atmet tief durch, geht auf den Sultan und sein Gefolge zu und reicht ihnen mit einer Verbeugung den Dolch)*

Hier bin ich, den Ihr sucht.

**SULTAN:**

*(glücklich, während sein Gefolge sich verneigt)*

Gelobt sei der Prophet, der dich erhielt! Endlich sehe ich dich wieder, mein Sohn! Ich bin Sultan Saaud, dein Vater.

**LABAKAN:**

Mein Vater! Wie habe ich mich danach gesehnt, dich zu sehen!

*(Er will niederknien, doch der Sultan hindert ihn daran)*

**SULTAN:**

Nicht so, mein Sohn.

*(Er umarmt ihn)*

Du siehst prächtig aus. Habe ich nicht einen stattlichen Sohn, meine Freunde?

*(zu Labakan)*

Lass uns auf schnellstem Wege in unsere Hauptstadt reiten, wo deine Mutter dich sehnsüchtig erwartet.

Zwanzig Jahre lang hat sie dem Augenblick entgegengefiebert, in dem sie dich in ihre Arme schließen darf. Ich glaube, sie hat noch mehr unter der Trennung gelitten als ich. Ich hoffe nur, mein Sohn, dass du verstehst, warum wir dich fortgeben mussten. Elfi Bei hat es dir ja erzählt.

**LABAKAN:**

Natürlich verstehe ich das, Vater, du konntest nicht anders handeln. Aber nun sind wir wieder vereint, und nichts und niemand wird uns jemals trennen, nicht wahr?

**SULTAN:**

Nichts und niemand, mein Sohn!

*(Sie umarmen sich)*

## 3. SZENE

Die Vorigen. Omar.

**OMAR:**

*(hinter der Szene)*

Haltet ein!

**SULTAN:**

Wer ist das?

**LABAKAN:**

*(für sich)*

Verflixt und zugenäht! Jetzt gibt's Ärger!

**OMAR:**

*(hinter der Szene, schon etwas näher)*

Wartet! Er betrügt Euch! Hört auf mich!

**LABAKAN:**

*(für sich)*

Hätte der nicht zehn Minuten später kommen können, Himmel noch Mal? Dann wären wir hier weg gewesen, und er hätte in den Mond gucken können!

*(laut)*

Lass uns aufbrechen, mein Vater!

**SULTAN:**

Warte noch einen Augenblick, mein Sohn. Wir wollen hören, was dieser Fremde will.

**LABAKAN:**

*(für sich)*

Mir Ärger machen.

**OMAR:**

*(stürzt erschöpft und atemlos auf die Bühne)*

Allah sei Dank, ich kam nicht zu spät. Ihr edlen Herren, wer immer Ihr seid, hört nicht auf die Worte dieses elenden Betrügers!

**SULTAN:**

Was wagst du zu sagen, Fremdling? Du nennst meinen Sohn einen Betrüger?

**OMAR:**

*(fällt vor dem Sultan auf die Knie)*

Euren Sohn? Dann seid Ihr Sultan Saaud - *mein* Vater! *Ich* bin Euer Sohn Omar, und kein Sterblicher wage es, meinen Namen zu missbrauchen!

**SULTAN:**

*(hebt ihn freundlich auf)*

Du musst irgend etwas verwechseln, junger Mann. Ich habe nur einen Sohn auf dieser Welt, und der steht hier neben mir.

**OMAR:**

Der?? Nein, Vater! Weiß der Himmel, wer oder was dieser Kerl ist, aber ganz bestimmt ist er nicht dein Sohn!

**LABAKAN:**

Hast du nicht gehört, was der großmächtige Sultan der Wechabiten, *mein* Vater, gesagt hat? *Ich* bin sein Sohn - sein einziger Sohn. Finde dich damit ab und verschwinde!

**OMAR:**

Oh nein, du elender Schurke! So leicht wirst du mich

nicht los!

*(zum Sultan)*

Vater ...

**SULTAN:**

*(unwillig)*

Nenn mich nicht Vater, Fremder!

**OMAR:**

*(verzweifelt)*

Fremder? Ich bitte dich! Hör auf die Stimme deines Herzens! Spricht dort gar nichts für mich? Glaub mir! Ich bin Omar, den du vor zwanzig Jahren in die Pflege von Elfi Bei in Kairo gabst. Hier an der Säule El-Serujah sollten wir uns heute wiederfinden! Hier bin ich, den Ihr sucht! Woher sollte ich das alles wissen, wenn ich ein Fremder wäre?

**LABAKAN:**

Komm, komm, jetzt mach dich nicht lächerlicher, als du ohnehin schon bist. Natürlich weißt du das alles von mir, ich habe dir doch meine Geschichte erzählt, als wir uns neulich in der Karawanserei trafen. Wenn ich geahnt hätte, dass du daraufhin größenwahnsinnig wirst, hätte ich bestimmt meinen Mund gehalten.

**SULTAN:**

Moment mal, mein Sohn! Heißt das, du weißt, wer dieser Mann ist?

**LABAKAN:**

Nun ja ... ganz sicher bin ich mir natürlich nicht, aber wenn ich mich recht erinnere, dann ist das ein einfacher Schneidergeselle aus Alessandria, Labakan heißt er, glaube ich. Er tat zwar damals recht nett und harmlos, aber offensichtlich hat er doch nicht alle Tassen im Schrank.

**OMAR:**

*(in steigender Wut)*

Ich weiß nicht, was mich davon abhält, dir auf der Stelle den Hals umzudrehen!

**LABAKAN:**

*(stellt sich sicherheitshalber in die Nähe der Begleiter des Sultans)*

Tu's doch, wenn du dich traust!

**OMAR:**

*(rasend vor Zorn)*

Da kannst du Gift drauf nehmen!

*(stürzt sich wütend auf Labakan, um ihn zu erwürgen)*

**SULTAN:**

Bei Allah, haltet den Rasenden zurück! Er tötet meinen

Sohn!

*(Nur mit Mühe gelingt es den Begleitern des Sultans, die Kämpfenden zu trennen; Omar muss mit Gewalt zurückgehalten werden. Besorgt zu Labakan)*

Hat er dich verletzt, mein Sohn?

**LABAKAN:**

*(erstickt)*

Noch nicht.

**OMAR:**

*(noch immer rasend)*

Keine Sorge, beim nächsten Mal bin ich gründlicher!

**SULTAN:**

*(zu Omar, streng)*

Ein nächstes Mal wird es nicht geben, Unbesonnener!

Ich werde dafür sorgen, dass du meinem Sohn nie wieder schaden wirst. Fesselt ihn, bindet ihn auf ein Dromedar und nehmt ihn mit. Vielleicht können sie ihm in der Irrenanstalt in unserer Hauptstadt helfen.

**OMAR:**

*(während er gefesselt wird, in höchster Verzweiflung)*

Aber ich bin nicht verrückt! Bitte, lasst mich los! Ich bin nicht verrückt!

**LABAKAN:**

*(tritt nah an ihn heran, in überlegenem Triumph)*

Ich würde an deiner Stelle nicht so schreien, sonst wirst du's am Ende noch bereuen.

*(zum Sultan)*

Bitte, lass uns nun aufbrechen, Vater! Ich kann es nicht erwarten, die Hauptstadt kennenzulernen!

**SULTAN:**

Und deine Mutter!

**LABAKAN:**

Ja, ja, natürlich, auch meine Mutter!

**SULTAN:**

Dann komm, mein Sohn.

*(Er legt Labakan den Arm um die Schulter, beide ab. Das Gefolge mit dem gefangenen Omar hinterher)*

**VORHANG**

**ZWISCHENVORHANG**

Die Fee Adolzaide tritt vor den Vorhang.

**ADOLZAIDE:**

Armer Omar! Nun musste er seinen Leichtsinn wirklich bitter büßen. Ein anderer hatte seinen Platz an der Seite und im Herzen seines Vaters eingenommen, und ihn

selbst hielt man für wahnsinnig. Er wurde tatsächlich auf den Rücken eines Dromedars gebunden und musste so den anderen folgen. Je näher sie der Hauptstadt kamen, desto mehr Menschen kamen herangelaufen, denn sie alle wollten ihren Prinzen sehen, auf den auch sie zwanzig Jahre lang hatten warten müssen. Und als sie nun erst die Hauptstadt erreichten, da wollte der Jubel kein Ende mehr nehmen! Die ganze Stadt war mit duftenden Blumen, bunten Girlanden und prächtigen Teppichen geschmückt, und das Volk pries Allah und dankte ihm, dass er ihnen einen so schönen und stattlichen Prinzen geschenkt habe. Für Labakan war dies alles wie ein Traum, diese Pracht übertraf seine kühnsten Erwartungen. Omar jedoch litt Höllenqualen, als er die jubelnden "Prinz Omar"-Rufe des Volkes hörte, die eigentlich ihm galten - doch ihn beachtete keiner. Nur einige wenige fragten neugierig, wer denn der Gefangene auf dem Dromedar sei, und als man ihnen antwortete, es sei ein wahnsinniger Schneider, der sich selbst für den Prinzen hielt, lachten sie laut und liefen weiter. In seiner Verzweiflung beschloss Omar, einen letzten Versuch zu wagen. Er hatte gehört, dass der Zug auf direktem Weg zum Palast und zur Sultanin Sadina unterwegs war, also zu seiner Mutter. Sie war seine letzte Hoffnung. Wenn sie ihn nicht als ihren Sohn erkannte, dann war alles aus. Irgendwie musste er es schaffen, zu ihr vorzudringen. Er begann, an seinen Fesseln zu zerren. Im Palast wartete indessen neben der Sultanin auch die Dienerschaft voller Spannung auf die Ankunft des Prinzen.

*(ab)*

### 3. BILD

Im Palast des Sultan Saad. Am gleichen Tag, abends. Ein prachtvoller Saal mit mindestens einem großen Fenster und einem Portal im Hintergrund. Rechts eine Tür zu den Gemächern der Sultanin, links zu denen des Sultans.

#### 1. SZENE

Zaide. Sina. Dunja. Ali.

**SINA:**

*(blickt aus einem Fenster im Hintergrund)*

Sie müssen jeden Augenblick auftauchen. Die Rufe werden immer lauter.

**ALI:**

Ich bin ja mal gespannt, was das für ein Typ ist, dieser

Prinz. Hoffentlich ist er kein Ekel.

**DUNJA:**

*(neckend)*

Ja, ja, und hoffentlich holt er sich sein Frühstück selber, hoffentlich wäscht und flickt er seine Kleider selber und hoffentlich macht er selber sein Zimmer sauber, damit Herr Ali auch ja nicht zuviel Arbeit mit ihm hat.

**ALI:**

Werd bloß nicht frech, Dunja. Als ob ich ein Faulpelz wäre!

**DUNJA:**

Also ein fleißiges Lieschen bist du ganz bestimmt nicht, im Gegensatz zu mir natürlich!

**ALI:**

Natürlich!

*(Er küsst kurz ihre Nasenspitze)*

Ich begreife gar nicht, warum ich ein so freches Geschöpf wie dich überhaupt so gern habe.

*(zu Zaide, die still mit einer Handarbeit in einer Ecke sitzt)*

Na, Zaide? Worauf bist du denn am meisten gespannt bei unserem neuen Prinzen?

**ZAIDE:**

*(blickt kurz auf)*

Ich weiß nicht, Ali. Es ist mir eigentlich auch ziemlich gleich. Hauptsache, er ist ein guter Mensch. Seine Eltern mussten ihn so lange entbehren; es wäre schlimm, wenn er ihnen jetzt irgendwelchen Kummer bereiten würde.

**ALI:**

Macht er bestimmt nicht. Sag mal, willst du dich nicht auch ein bisschen für seine Ankunft schmücken?

**ZAIDE:**

*(ruhig)*

Warum denn? Er kommt ja nicht wegen mir. Er wird uns wahrscheinlich gar nicht beachten, und selbst wenn, dann müssen wir nicht wie eine aufgedonnerte Pfauenherde vor ihm stehen.

**DUNJA:**

Oh Mann, Zaide, dass du immer so schrecklich vernünftig sein musst. Und das Schlimmste ist, dass du auch noch Recht hast. Man merkt halt doch, dass du die Älteste von uns allen bist.

**ALI:**

Nur auf unsere liebe Sina macht das Mal wieder überhaupt keinen Eindruck. Die ist ja heute Morgen buchstäblich kopfüber in die Schleier- und Schmuckkiste

gestürzt. Sag mal, Sina, was bezweckst du eigentlich mit dieser Aufmachung?

**SINA:**

*(selbstgefällig)*

Mein lieber Ali! Nicht der Prinz entscheidet, ob er uns beachten will oder nicht, sondern wir. Natürlich, wenn ihr euch wie graue Mäuse in der Ecke verstecken wollt, dann ist das eure Sache. Aber ich habe nicht vor, ewig die zweite Dienerin von links zu bleiben. Ich will mehr! Und um vorwärtszukommen, muss man nun mal ein bisschen auffallen.

**ALI:**

Mir geht 'ne Öllampe auf! Die ist scharf auf den Prinzen!

**SINA:**

Red doch keinen Quatsch, Ali!

**ALI:**

Aber natürlich! Dass ich da nicht von selber draufgekommen bin! Bei deinem Vornehmheitstick hätte ich mir sowas eigentlich denken müssen.

**DUNJA:**

Nur wirst du in diesem Fall leider keinen Erfolg haben, liebe Sina.

**SINA:**

*(unsicher)*

Wieso? Ich habe mich doch extra schön gemacht!

**DUNJA:**

Das ist es ja! Du hast dich so schön mit Klunkern behängt, dass man dich dahinter gar nicht mehr findet!  
*(Dunja und Ali lachen prustend los)*

**SINA:**

*(wütend)*

Ihr gemeinen Biester! Ihr seid ja bloß neidisch, weil ihr nie soviel Erfolg haben werdet wie ich! Mich wird der Prinz beachten, und dann komme ich ganz groß raus! Ihr werdet schon sehen!

**ZAIDE:**

*(legt ihre Handarbeit weg und erhebt sich)*

Würdet ihr bitte aufhören, euch zu streiten! Dunja und Ali haben ganz recht, Sina. Eine Dienerin sollte sich nicht so in den Vordergrund spielen, damit macht sie sich nur lächerlich. Und der Prinz ist sowieso unerreichbar für Mädchen unseres Standes.

**SINA:**

*(streckt Zaide ganz undamenhaft die Zunge heraus)*

Wart's nur ab, Fräulein Besserwisser!

*(von draußen dringen allmählich die Hochrufe herein,*



*Sina stürzt wieder zum Fenster)*

Sie kommen! Ich kann sie sehen! Ganz vorne reitet der Sultan, und neben ihm - ja, das muss er sein! Poh, sieht der gut aus!

**DUNJA:**

Was, lass sehen!

*(sie lehnt sich neben Sina aus dem Fenster)*

**ALI:**

Typisch Frau! Wie kann man nur so neugierig sein?

*(Und damit rennt auch er zum Fenster und lehnt sich über Sina und Dunja hinaus)*

**SINA:**

Hoch, Prinz Omar! Hoch!

**ZAIDE:**

*(schüttelt lächelnd den Kopf und klopft an die Tür zum Gemach der Sultanin)*

Gebieterin, sie kommen! Euer Sohn ist da!

## 2. SZENE

Die Vorigen. Sultanin.

**SULTANIN:**

*(betritt kostbar gekleidet den Saal)*

Danke, meine liebe Zaide. Ich habe die Hochrufe bereits vernommen. Mein Herz schlägt mir bis zum Halse. Wie lange habe ich auf diesen Augenblick gewartet!

**ZAIDE:**

Wir alle freuen uns mit Euch.

**DUNJA:**

*(hat die beiden bemerkt, entfernt sich vom Fenster)*

Wir haben ihn schon gesehen, Gebieterin, als er in den Hof ritt. Er sieht wunderbar aus!

**SULTANIN:**

Ich weiß, Dunja! Allah hat mir sein Gesicht so oft im Traum gezeigt, dass ich meinen Sohn unter Tausenden erkennen würde, obwohl ich ihn seit seiner Geburt nicht mehr gesehen habe.

**ALI:**

*(hat durch das Portal im Hintergrund gespäht und reißt es nun weit auf)*

Da sind sie! Sie sind da!

## 3. SZENE

Die Vorigen. Sultan. Labakan. Gefolge.

**SULTAN:**

*(führt Labakan vorbei an den sich tief verneigenden Dienern zur Sultanin)*

Geliebte Sadina! Hier bringe ich dir den, nach dem du dich so lange gesehnt hast. Mein Sohn - dies ist deine Mutter.

**LABAKAN:**

*(kniert vor der Sultanin nieder)*

Meine Mutter! Dank sei Allah, der mich endlich zu dir zurückgebracht hat!

**SULTANIN:**

*(sieht Labakan verwirrt an)*

Wer bist du?

**LABAKAN:**

*(nervös)*

Omar - dein Sohn!

**SULTANIN:**

*(bestimmt)*

Nein - du bist nicht mein Sohn!

*(Allgemeine Bestürzung)*

**SULTAN:**

Aber meine Liebe, was redest du da! Natürlich ist er dein Sohn! Er hat mir mit den richtigen Worten den Dolch überreicht, jeglicher Zweifel ist ausgeschlossen.

**SULTANIN:**

Das ist nicht das Gesicht, das mich Allah so oft im Traum erblicken ließ. Nein, mein Gemahl, das muss ein tragischer Irrtum sein.

**SULTAN:**

Du mit deiner ewigen Träumerei! Ich sage dir, er ist unser Sohn, er und kein anderer.

**LABAKAN:**

Liebste Mutter ...

## 4. SZENE

Die Vorigen. Omar.

*(Großer Lärm hinter der Szene, man hört Stimmen: "Haltet ihn! Haltet ihn auf!")*

**SULTAN:**

Was zum Teufel ist da draußen los?

**OMAR:**

*(stürzt zum Portal herein)*

Nein! Niemand wird mich in eine Irrenanstalt sperren!

Lieber sterbe ich hier vor den Augen meines Vaters, der mich nicht erkennen will!

**SULTAN:**

*(wütend)*

Unglaublich! Wer hat denn da wieder nicht aufgepasst? Schafft mir sofort diesen Irren aus den Augen, bevor er

...

**SULTANIN:**

*(fällt ihm erregt ins Wort)*

Das ist er!

**SULTAN:**

Was ist er?

**SULTANIN:**

*(auf Omarweisend)*

Das ist mein Sohn!

**LABAKAN:**

*(springt empört auf)*

Was?!? Dieser Spinner? Er wollte mich umbringen, Mutter!

**SULTANIN:**

*(kalt)*

Er wird seinen Grund gehabt haben, Fremdling!

**SULTAN:**

Jetzt ist es aber genug, Sadina! Dieser Kerl ist keineswegs dein Sohn, sondern ein verrückter Schneidergeselle, der sich nur einbildet, ein Prinz zu sein. So ist es doch, mein Sohn?

**LABAKAN:**

Genau so, mein Vater!

*(zu Omar)*

Hör endlich auf, meine Familie zu belästigen, du Labakan oder wie du gleich wieder heißt, sonst landest du nicht nur in der Irrenanstalt, sondern gleich am Galgen!

**OMAR:**

*(unbeirrt)*

Hör nicht auf ihn, Mutter! Du weißt, wer ich bin, du hast mich erkannt!

**SULTANIN:**

*(hebt ihn auf)*

Du bist der, den ich zwanzig Jahre lang in meinen Träumen sah. Mein Herz spricht für dich!

**SULTAN:**

Und mein Verstand spricht für den, der mir den Dolch überbracht hat. Ich habe genug von dieser elenden Weiberträumerei. Führt diesen Wahnsinnigen in den Kerker. Dort bleibt er, bis ich entschieden habe, was ich mit ihm mache. Und du, mein Sohn, folge mir. Ich will dir meinen Palast zeigen, in dem du von nun an neben mir herrschen wirst.

*(Er legt den Arm um Labakan und geht mit ihm nach links ab. Einige Männer aus dem Gefolge haben Omar*

*ergriffen und führen ihn durch das Portal ab. Die Sultanin, den Tränen nahe, flieht durch die rechte Tür in ihre Gemächer)*

**5. SZENE**

Zaide. Sina. Dunja. Ali.

**ALI:**

*(pustet aus)*

Meine Herren! Das war vielleicht ein Auftritt, was?

**DUNJA:**

Das kannst du laut sagen. Ich bin noch immer ganz platt.

**ALI:**

Willkommen im Club! Jetzt würde ich ja nur noch gerne wissen, wer von den beiden der echte Prinz war.

**SINA:**

Na, das ist doch wohl keine Frage. Der erste natürlich!

**DUNJA:**

Warum? Es könnte ebenso gut der andere gewesen sein.

**SINA:**

Dieser armselige Schneiderling? Niemals! Mensch, Dunja, Ali, wacht auf! Ihr werdet doch noch einen echten von einem falschen Prinzen unterscheiden können! Und außerdem hat der Sultan selbst gesagt, dass der erste sein Sohn ist.

**ALI:**

Und die Sultanin, hä? Die hat über deinen Prinzen aber ganz anders geredet.

**SINA:**

Ach, die! Die hat heute Nacht mal wieder schlecht geschlafen, und jetzt sieht sie den Wald vor lauter Bäumen nicht.

**DUNJA:**

*(empört)*

Jetzt mach aber mal 'nen Punkt, ja? Ich dulde nicht, dass du so über unsere Gebieterin sprichst.

**ALI:**

Sehr richtig! Die Arme hat es schwer genug.

**SINA:**

Ach, ihr seid zu dämlich! Zaide, nun sag doch auch mal was. Du wirst doch wenigstens gemerkt haben, wer von den beiden der echte Prinz war.

**ZAIDE:**

*(die die ganze Zeit über zum Portal gestarrt hat, durch das Omar abgeführt worden ist)*

Diese Verzweiflung in seinen Augen ...

**SINA:**

Was? Zaide! Träumst du?

**ZAIDE:**

Oh - Entschuldigung, was hast du gefragt?

**SINA:**

Ob du nicht auch meinst, dass der erste von den Beiden der echte Prinz war!

**ZAIDE:**

Ich weiß nicht ... ich meine ... die Sultanin sagte doch ...

**SINA:**

Mein Gott, ihr geht mir auf die Nerven mit eurer ewigen Sultanin! Was der Sultan sagt, das zählt wohl überhaupt nicht, was? Aber bitte, fällt ruhig auf diesen Irren da rein! Werdet schon sehen, was ihr davon habt!

**ALI:**

Also ich entscheide mich im Moment weder für den einen noch für den anderen. Immerhin steht hier Aussage gegen Aussage.

**DUNJA:**

Ich sag's ja ungern, aber du hast ausnahmsweise mal Recht, Ali. Wir werden beide "Prinzen" erstmal gründlich unter die Lupe nehmen. Was meinst du, Zaide?

**ZAIDE:**

Ich meine, dass wir uns jetzt zuallererst um die Sultanin kümmern müssen. Die Arme war ja völlig außer sich.

**DUNJA:**

Du hast ja so Recht. Komm, lass uns ...

## 6. SZENE

Die Vorigen. Labakan.

**LABAKAN:**

*(reißt die linke Tür auf und stolziert in den Saal)*

He, Sklaven! Her zu mir!

**ALI:**

*(völlig verdattert, zu den anderen)*

Meint der uns?

**SINA:**

*(rennt sofort zu Labakan, kniet)*

Was befiehlt Ihr, Prinz Omar?

**LABAKAN:**

*(beachtet sie gar nicht)*

Ich will den Sklaven Ali!

**ALI:**

*(tritt vor)*

Also, Ali, das bin ich. Allerdings werden wir hier nicht Sklaven genannt. Wir sind Diener.

**LABAKAN:**

Du redest nur, wenn du gefragt wirst, ist das klar? Also:

Der Sultan,

*(mit Betonung)*

mein Vater, hat mir dich als meinen persönlichen Leibsklaven zugeteilt. Ab sofort tust du also alles, was ich dir sage, verstanden?

**ALI:**

Verstanden, Herr!

**LABAKAN:**

Gut. In Zukunft wirst du dich jedesmal tief verbeugen, wenn ich mit dir rede, merk dir das.

*(zu den Mädchen)*

Und wer seid ihr?

**SINA:**

*(springt auf und baut sich in ihrer ganzen Pracht vor ihm auf)*

Ich bin Sina, Prinz Omar! Ich stehe ganz zu Euren Diensten, ich tue alles, was Ihr wollt!

**LABAKAN:**

*(lässig abwinkend)*

Gut, gut.

*(zu Dunja)*

Und du?

**DUNJA:**

*(sich verneigend)*

Ich heiße Dunja, Herr. Ich bin eine Dienerin der Sultanin.

**LABAKAN:**

*(zu Zaide)*

Und wie ist dein Name, du Blume des Orients?

**ZAIDE:**

*(etwas verwirrt über diese Anrede)*

Zaide, Herr. Ich diene ebenfalls der Sultanin.

**LABAKAN:**

*(lächelnd)*

Zaide! Was für ein schöner Name. Und er passt zu dir.

Sag, Zaide, willst du nicht lieber mir dienen als der Sultanin?

**ZAIDE:**

Ihr scherzt, Herr.

**LABAKAN:**

Durchaus nicht, meine Schöne.

*(er nähert sich ihr)*

**DUNJA:**

*(wechselt einen kurzen Blick mit Ali)*

Mit Verlaub, Herr, wir müssen jetzt zu unserer

Gebieterin. Komm, Zaide.

**LABAKAN:**

*(hält Zaide an der Hand fest)*

Nein, du bleibst da. Ihr anderen verschwindet.

**DUNJA:**

*(ruhig)*

Es tut mir leid, mein Herr. Aber Zaide und ich stehen unter dem Befehl der Sultanin, nicht unter Eurem. Lasst also Zaide los!

**LABAKAN:**

*(finster)*

Sag mal, du Wanze, wie kommst du mir eigentlich vor? Wie kannst du es wagen, so mit mir zu reden? Mit mir - deinem Prinzen!

**ALI:**

*(platzt heraus)*

Das ist noch gar nicht raus!

**LABAKAN:**

*(fährt wütend zu ihm herum)*

Was?!?

**ALI:**

*(nimmt all seinen Mut zusammen)*

Das ist noch gar nicht raus, dass Ihr der Prinz seid. Im Moment haben wir ja noch zwei von der Sorte.

**DUNJA:**

*(hängt sich bei ihm ein)*

Sehr richtig.

**LABAKAN:**

*(funkelt die beiden drohend an)*

Unverschämtheit! Das werdet ihr noch bereuen. Ich verspreche euch, dass ihr Ärger kriegen werdet - gewaltigen Ärger!

*(zornig links ab)*

**SINA:**

*(die mit wachsendem Ärger Labakans Interesse an Zaide beobachtet hat)*

Sagt mal, seid ihr von allen guten Geistern verlassen? Ihr seid wirklich nicht mehr zu retten! Und du, Zaide, du scheinheiliges Luder - tust wer weiß wie brav, und dann machst du dich doch an den Prinzen heran! Und das vor meinen Augen!!!

**ZAIDE:**

Aber ich habe doch ...

**SINA:**

Ach, halt die Klappe! Und gib besser gleich auf. Gegen mich hast du sowieso keine Chance, du armseliges

Mauerblümchen!

*(Zaide bricht in Tränen aus und rennt durch das Portal nach draußen. Sina lächelt triumphierend und rauscht erhobenen Hauptes nach links ab)*

## 7. SZENE

Dunja. Ali. Später die Sultanin.

**ALI:**

*(fasst sich als erster)*

Verrückte Knalltüte!

**DUNJA:**

Die hat sie wohl nicht alle! Zaide kann doch nichts dafür, wenn der Prinz sie schöner findet als unser liebes Sinalein.

**ALI:**

Moment mal! Hörte ich eben das Wort "Prinz"? Also wenn dieser eingebildete Fatzke ein Prinz ist, dann bin ich ein Kamel!

**DUNJA:**

Hört, hört! Dann ist dieser eingebildete Fatzke ja tatsächlich der Prinz!

**ALI:**

*(völlig verblüfft)*

Wieso das denn?

**DUNJA:**

*(grinsend)*

Na - du bist doch ein Kamel! Habe ich dir das noch nie gesagt?

**ALI:**

*(begreift)*

Ohh! Na warte, du freche Kröte! Nimm das sofort zurück!

*(er fängt an, sie durch den Saal zu jagen)*

**DUNJA:**

*(lachend)*

Ich denke ja gar nicht dran!

*(lachend spielen die beiden "Hasch mich")*

Du kriegst mich nicht, du kriegst mich nicht!

**ALI:**

Denkste!

*(er erwischt sie von hinten, umklammert sie mit beiden Armen, grinsend)*

Und jetzt sag's nochmal, wenn du dich traust! Bin ich ein Kamel?

**DUNJA:**

*(immer noch lachend)*

Nein, du bist kein Kamel, du bist nur mein lieber verrückter Ali!

*(sie küsst ihn leicht auf die Wange)*

*(Im Eifer des Gefechts hat niemand bemerkt, dass die Sultanin, vom Lärm ange lockt, in der rechten Tür erschienen ist und nun zuhört)*

**DUNJA:**

Und noch dazu hast du wieder einmal Recht. Wie dieser feine Pinkel sich aufgeführt hat! Nee, so benimmt sich kein ordentlicher Prinz.

**ALI:**

Nein, niemals! Und bedenke, dass der richtige Prinz von dem edlen Elfi Bei erzogen worden ist. Elfi Bei hätte ihm niemals beigebracht, so verächtlich und hochmütig mit seinen Dienern umzugehen. Ich bin fast sicher: Der Mann, den der Sultan gefangen nehmen ließ, ist der echte Prinz Omar!

**SULTANIN:**

Allah sei Dank! Ich bin doch nicht so verlassen, wie ich dachte!

*(Die beiden fahren herum, eilen dann auf die Sultanin zu und umsorgen sie tröstend)*

**DUNJA:**

Ja, Gebieterin! Wir stehen auf Eurer Seite! Ach, wenn wir nur irgendwie helfen könnten!

**SULTANIN:**

Dazu müsstet ihr ein Wunder vollbringen, nämlich den Sultan davon überzeugen, dass er sich irrt! Ich habe inzwischen die Männer befragt, die mit ihm an der Säule El-Serujah waren. Sie haben bestätigt, dass dieser Mann, den der Sultan für seinen Sohn hält, den Dolch mit den vereinbarten Worten überreicht hat. Aber ich bin sicher, er hat den Dolch meinem wahren Sohn gestohlen. Nur - wie soll ich das je beweisen?

**ALI:**

Das können wir nicht, das ist es ja. Wenn wir nur wüssten, wer dieser Betrüger in Wirklichkeit ist!

**DUNJA:**

Wartet mal! Hat dieser Mensch, der sich für den Prinzen ausgibt, nicht behauptet, der andere, also der Gefangene, sei ein verrückter Schneider mit Namen Labakan?

**ALI:**

Also, das mit dem Schneider weiß ich ganz sicher.

**SULTANIN:**

Und ich erinnere mich an den Namen Labakan. Aber du meinst doch nicht etwa ...

**DUNJA:**

Oh doch, genau das meine ich. Der Betrüger hat Eurem Sohn seinen Namen und seinen Stand angehängt.

**ALI:**

Das heißt also im Klartext: Der eitle Pinsel von vorhin ist in Wirklichkeit der Schneider Labakan!

**SULTANIN:**

Und der arme Gefangene ist mein Sohn. Ja, genau so muss es sein.

**DUNJA:**

Na, wunderbar! Bloß wie, bitte schön, bringen wir das dem Sultan bei?

**ALI:**

*(mit breitem Grinsen)*

Nicht verzagen, Ali fragen! Ich habe nämlich die Idee des Jahrhunderts!

**DUNJA:**

Wirklich? Na, dann spuck's schon aus, Mensch!

**ALI:**

*(spielt entrüstet)*

Dunja, also nein! Ich soll hier vor unserer Gebieterin ausspucken?

**DUNJA:**

Trottel! Ich meine: Würdest du uns bitte gütigst deine Jahrhundertidee mitteilen, du Kamel?

**ALI:**

*(wirft ihr einen gespielt vernichtenden Blick zu)*

Über das Kamel reden wir später!

*(zur Sultanin)*

Also: Ich dachte ...

**SULTANIN:**

Warte! Nicht hier! Jeden Augenblick kann der Sultan hereinkommen. Kommt mit in meine Gemächer, wir besprechen deinen Plan dort.

*(mit Dunja und Ali ab)*

**8. SZENE**

Der Sultan. Labakan. Sina.

**SULTAN:**

*(tritt von links mit Labakan und Sina ein)*

Nun gut, Sina, du sollst deinen Willen haben. Wenn meine Frau auf dich verzichten kann, trittst du ab sofort in die Dienste meines Sohnes über.

**SINA:**